

Warnhinweis: Beitrag kann Spuren von Satire enthalten.

Hurra, wir retten die Welt!

In der Gemeinderatssitzung am 25. Oktober 2017 wurden Gemeinderäte und Zuhörer beim Tagesordnungspunkt „Bewerbung der Gemeinde Straubenhardt als Fairtrade Gemeinde“ von Frau Angela Gewiese vom Landratsamt Enzkreis über das politisch korrekte Einkaufen belehrt. Ihre Parole lautet „**regio - bio - fair**“. Wir sollen „**regionale**“ Produkte kaufen. Bei Bananen und Kaffee dürfen wir eine Ausnahme machen, müssen aber auf „**fairen**“ Handel achten. Ebenso auf „**Bio**“-Produkte. So machen wir die Welt besser und gerechter, glaubt man im Landratsamt.

Heute möchte ich „**regional**“ kommentieren. „**Bio**“ und „**fair**“ folgen in einer späteren Ausgabe.

Durchquert ein Migrant sieben sichere Staaten, um das Weltsozialamt Deutschland zu erreichen, ist das laut Politik und Staatsfunk (ARD, ZDF, ...) eine multikulturelle Bereicherung, selbst wenn dieser ‚Flüchtling‘ ein vormittelalterliches Weltbild in sich trägt und Kultur-inkompatibel ist. Für spanische Erdbeeren gibt es jedoch keine Willkommenskultur. Bunte Vielfalt ja, aber doch keine holländischen Tulpen. Deutsche, kauft nicht bei Ausländern! Keine Weltoffenheit für ausländische Weine. Obwohl so ein Bordeaux ganz schön bereichernd sein kann - ab jetzt gibt's nur noch Trollinger aus dem Ländle. Wir alle müssen Porsche oder Daimler fahren, da aus Stuttgart - nix mit Tesla aus den USA. Und Urlaub am Bodensee statt an der türkischen Riviera.

Diese **Regionalität** (oder ist es Provinzialität?) wird nicht durch Grenzzäune und Stadtmauern erreicht, sondern - die Mittel sind subtiler geworden - mit einem „Bewusstseinswandel“. Eine arrogante Umschreibung für Bevormundung und Umerziehung: Man muss den dummen Mitmenschen nur richtig erklären, dass das alles zu ihrem Besten ist, dass sie damit die Welt retten (drunter geht's nicht), das Klima sowieso - und das kostet. All die Kampagnen und Projekte der Weltenretter müssen schließlich finanziert werden. Nein danke, Frau Gewiese, mein Bewusstsein ist völlig in Ordnung und muss nicht umgewandelt werden. In Ihres schon gar nicht.

Keiner der Gemeinderäte hat die Frage gestellt, ob sich überhaupt alle Mitbürger **regionale** Produkte leisten wollen und können. Keiner hat die Grenzen der **Regionalität** - im wörtlichen und im übertragenen Sinn - hinterfragt. Lieber verstecken sich die Gemeinderäte hinter wohlklingenden, aber inhaltsleeren Phrasen, die sie selbst nicht ernst nehmen.

Ganz typisch die Sprüche von Gemeinderat Hans Vester zum Wind-,park‘ Straubenhardt. Auch er setzt auf **regionale** Abschottung: Straubenhardt soll sich selbst mit Strom versorgen, „autark sein“, zumindest im Durchschnitt. Real hat man kurzzeitig sehr viel Windstrom, zumeist fast keinen. Ohne Austausch mit außen kollabiert das System. Mit Austausch wird's noch teurer:

- Weht der Wind gerade passend, hätten wir 100% **regional** erzeugten Strom.
- Weht der Wind zu schwach, beziehen wir eben Strom aus dem Kohlekraftwerk Karlsruhe (pfui) oder aus französischen Kernkraftwerken (igittigitt). Das ist weder regenerativ noch **regional**. Hauptsache Strom, egal woher, damit die Öl- oder Gas-Heizung läuft.
- Und wenn der Wind zu stark weht, zeitgleich in Simmersfeld und den anderen Windkraftanlagen der **Region**, muss der überschüssige Strommüll ins Ausland verklappt werden, da nicht speicherbar. Weltoffen bezahlen wir die Abnehmer unseres Abfalls.

Der kleine Unterschied zwischen Theorie und Praxis, zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

Was dabei herauskommt, wenn Provinzpolitiker die Welt retten wollen, zeigt sich beim Bau des Wind-,parks‘ im Straubenhardter Wald. „**Bio**“ ist das nicht. „**Fair**“ auch nicht.

V. i. S. d. P.
Albert Renschler
Neuenbürger Str. 58
75334 Straubenhardt